Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 4

Artikel: Frei nach Schiller

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Balkanfrage

Wenn hinten, weit in der Türkei, Die Bölker aufeinanderschießen, Beginnt im breiten Bett zu fließen Der Strom der Nannegießerei.

Wir kauen wieder, Mann um Mann, Was in der Zeitung stand zu lesen, Man schwelgt in weiten Hypothesen Von jenem, was noch kommen kann.

Doch wischte rasch mit blut'gem Schwamm Der Sieger in das Rettungslose Die aufgestellte Ariegsprognose, Mit ihr das Statusquo-Programm.

Die Frage heut beherrscht die Welt, Ob vor Tschataldschas Sestungsgürtel Den Balkanstaaten in die Zügel Gebieterisch Europa fällt.

Vernimm von mir, o Publikum, Wie auch in Griedenskonferenzen Die Balkanländer wir umgrenzen, Es ist ein Moratorium.

Ob nah, ob ferne: In Byzanz 211s Tempelkuppelschmuck wird weichen Der Halbmond unserm Christenzeichen, Es strahlt das Areuz in goldnem Glanz.

Doch, Gieger, wahre treu dein Glück, Betrag dich besser als die Uhnen, Sonst holt Europa die Osmanen 21us 21sien wieder sich zurück. Xarl Jahn

Zürcher Kontraste

Abends 10.21kr, in einem guten Kestaurant. Eine Gruppe eiseiger Salutisten singt das ewig schöne Lied mit dem rührseligen Kestaurin: "Last den Sonnenschein herein, last ihn ein!" Unter wohlwollendem Bestall verläßt die fromme Schar das Lokal. Im selben Llugenblick tritt ein Zeitungsverkäuser ein und rust mit krästiger Stimme: "Der Scheinwerser!" Der Scheinwerser!"

Sittlichkeit

Gittlichkeit

In manchen Städten herrschit der Brauch

Und so ist es in Jürich auch

Den "Nachtbetrieb" etwas zu dämpsen.

Gestattet, daß ich in der Sache

Guch einen guten Borschlag mache,

Wie wahre Zugend ihr könnt schüsen

Und so dem Menschenwohle nüben.

Dem bösen Treiben abzustellen

Dürft ihr die Straße nicht erhellen,

Denn, wenn man abends nichts mehr sieht,

Der Zugendwanderin nichts geschieht.

Daher nur kommt's, daß bei den Bauern

Die Surschen nie auf Nächen lauern.

Die Sinsternis ist sür die Zugend

Und zweitens laßt doch bei den Bauern

Die Nachtigkeit nicht mehr passieren,

Denn diese sehr viel Unheil stiftet,

Der Mensch wied zu zu leicht vergistes,

Und schließlich alle Nacktskulpturen,

Wie bespielsweise die Siguren

21m Xunsthaus solltet ihr undrehn:

Dann kann man nur den S..... sehn.

Und dann der Reuselsbrauch: der Tanz!

Ich rat', verbietet den doch ganz.

Der two-step ist nicht mal sehr schwierig

Und macht den Menschen sehr begierig.

Ihr habt ganz recht, ihr Lugendwächter.

Der Mensch wird scheckt und immer schlechter.

Doch ihr solltet von diesen Gesen

Gollt ihr 'ne Zugendmarke tragen,

Die wird euch ingendwo beseiligt,

Und ihr seid dann nicht mehr bekäligt.

Denn wenn ihr se auch unterscheidet,

Gehert euch zum Zeusel, ja, ihr seid

Jm Xampse mit der Stttlichkeit!

Srits Gabermus

Frei nach Schiller

Gin Engländer, der im Deutsch-Untersicht bereits 3um "Tell" vorgerückt ift, liest die Berse: "Rasch tritt der Tod den Nenschen an, es ist ihm keine Srist gegeben" mit einer so verdächtigen Betonung, daß der Tehrer ihn frägt: "Bersehen Sie diese Stelle?"
"G ja! Das will sagen, daß das Tod rasch zu das Nensch kommt, wenn man ihm nicht gibt, daß es frist "

Der Bergsteiger

Meinem Sreund ist vermöge seiner Ausdauer und körperlichen Geschmeidigkeit schon mehr als eine kithlige Erstbesteigung gelungen. Als er im Glarnerland wieder von einer solchen herkommt und in einer Alphütte einkehrt, zeigt er dem Meistersenn von serne die döse Bergspise. Der Mann schüttelt zuerst ungsäubig den Kops, dann mußert er den Bergsteiger eine zute Weile, und sagt schließlich: "'s chönnt bim Eid no wohr si, du häscht ä handlichs Sudeli."

Winter=Sprüchli

Um Morge schneits was abe ma, Und wyß isch jedes Dach, I'mittag laust sicher über d'Straß, E Dräck- und Pslüderbach,

Schneeschuusser suecht me schaarewys, Im Tagblatt cha me's gsen, Ganz küüse Schuusse sy parat, 's fählt nume no de Schnee.

Sür d'Militäraviatik flüürt De Schwytzer willig by, Die Gnick- und Ghnochebrächerei Mueß engros tribe sy.

De Poincaré isch obenuus, Das freut dr Pams dänk nid, Dä het jeh gwüß kei Uppetit, Und wenn's grad Chüechli git.

De Poincaré und Clémenceau, Die speue sech jetz a, Und wei enander im Duell, Die heiße Grind verschlah.

Und d'Jumpfer Marie Denizard Die het jetz ihre Lohn, Die föll a ihrem Chochherd sp. 2Instatt uf Frankrychs Thron.

Der Hohezollerwilli much Bim Wille Götti sp. I hosse, wenn es Tausi git, Mi ladi mi o y.

Quaärn laht hüür sp Böggerei Und Dummheit chiy in Rueh, 's wott sparsam sp und dänkt drby, Es gäb no Narre gnue.

Es nimmt eim Wunder wie-n-es ächt Om Bielovucie geit, Ob är statt übre Simplon 3'cho, Um Uend druuf abe gheit.

De Mäbelspalter cha me jet Im neue Gwändli gseh, Sit ds Unneli Wițig mängs dry schrybt, Sreut är mi no viel meh.

Jet, thua-n-i ds Tintefesili zue, Es isch die höchsti Int. Will mir de Gerr Redakter süsch Mys Wintersprüchli bschnydt.

Dom Kriegsschauplat

J. 2. Gall

(Bon einem unpartelischen Berichterstatter)

Die griechtsche und die türkische Stotte stessen 3wischen Tenedos und Cemnos zusammen. Das Gesecht war sehr hißig und beiderseits siegreich. Die Slotten vernichteten einander auf den letzten Spanund' 30gen sich dann unversehrt an ihre früheren Standorte zurück.

Bodabend - Bodmorgen

Diewell sie vom Bier sind Aenner, Go gehen jum "Bock" die Männer Und sien gemütlich beim Glas. Bock-21 ben d nennen sie das,

Die Weiber sedoch sprechen;
"Jhr könntei für euer Sechen
Einen besseren Aamen borgen;
Denn, wenn ihr heinikommt, ist's Morgen!"
21. Br

Nachtrag zu Valentins Hobellied

Da laufen viele Rerls herum Im allerschönsten Wig: Doch läust der Weibel auch sich krumm: Im End' zahlt keiner nig.

Die heilfraft des Besanges

Redaktor Amann hat vorige Woche über dieses Thema einen Bortrag ge-gehalten und erteilt seht einen Aursus im "Olivenbaum".

Singe, wem Gefang gegeben, Und wem nicht, der sing' noch mehr, Nach Redaktor Umanns Lehre Aräftigt der Gesang dich sehr.

Warum haben kleine Kinder Stets die gründlichste Verdauung? Weil sie stetig schrei'n und brüllen Bu der Melteren Erbauung.

Drum: plagt dich der Aheumatismus, hole dein Kommersbuch 'raus, Weif' dem Medicus die Ture Und dann brull' durchs ganze haus!

Brüll', daß sich die Balken biegen, Brüll', daß dir der Nabel glängt, Und gedenk' der schönen Tage, Wo du das Colleg geschwänzt.

Sieh'! es wird dann baldigst schwinden Das verfligte Zipperlein, Gelbst bei Gallensteinbeschwerden Stellt sich Linderung sicher ein.

Sast vom Alkoholgenusse Du ein Herz, das eklig klopft, Bist du vom Alubsesseinen Mit Respekt — etwas verstopft,

Dann fing' deine Scheffellieder, Ruf' zurück der Jugend Traum! -Sollte aber alles nichts nüten, Dann — geh' 3um "Olivenbaum"!

Unmöglich

Philologe; "Gerr Doktor, können Gie mir ein ganz unschuldiges Mittel gegen Schlaflosigkeit angeben?"

geben?"
21731: Selbstverständlich! Langsames Aufsagen
des Ginmaleins bis 12×12."
Philologe: (nachdenklich): Ich glaube das
geht nicht; der Bengel ist erst sieben Monate alt."

Die Doktoren Ein türkisches Zeitbild

Ein türkifches Seitbild
In schweren Wehen liegt der Patient.
Doch weil man seine zähen Kräste kennt,
So hat man Kossung noch, ihn zu erhalten.
Und jammern hört man auch den kranken Alten;
"Zestehen würde ich wohl Arieg und Graus,
Und niemand würse mich aus meinem Kaus,
Den Zeusel würd ich mich um meine Krankheit scheren,
Wenn die verst.... Doktors nur nicht wären!"
21. Sr.

Seufzer einer modernen Stauffacherin

Myn Maa macht kei Staat, und ich mache kei Staat, und doch müend mer Staatsstüür zahle!

Dor dem Buderbaderladen

Da die Mutter nicht Miene macht, mit der kleinen Marie zum Zuckerbäcker hineinzugehen, sagt diese: "Muetter, bischt z'suul zum äs Türtli z'kause?"

Unter Literaten

"Schönen Erfolg gehabt mit der Borlesung Jhrer Tragödie der Gewalt: "Die Entweihung der Erde?"" "C ja! Sehr besriedigt." "Jeh konnte leider nicht dabei sein, aber ich habe meinen Breund Haselmeier hingeschickt." "Xenne ihn zwar nicht. Er war aber nicht da." "Woher wissen Sie denn das?" "Weil ich die vier, die da waren, sehr wohl kenne."

Lette Telegramme

Wien. Dem "Pester Lugihung" zufolge stehen an der serbischen Grenze 800,000 berittene Tiroler-maurer unter General Gräafdigoda, 257-kroatische Insektenpulverbatterien, 157 stonakische Scheeren-schleiserregimenter und 113,000 ungarische Gulasch-mitrailieure unter General Zudapussische

Betersburg. Geute sind 257 Wulkpregimenter unter General Coccottevissch, sowie 700 Schwadronen leichte Kavallerie mit 2 Armeecorps-de-Ballet nach der Grenze abgegangen. Uebermorgen schen 4,000,000 Tungusen, 2,000,000 Mongolen und 7,000,000 Kirgisen marschbereit. (Algentur Gauneroosky)